

PRESSEMITTEILUNG 11/2021

Südwestmetall: Nächste Bundesregierung muss wieder Wettbewerbsfähigkeit des Wirtschaftsstandorts ins Zentrum der Politik rücken

Peter Fieser: „Wir brauchen dringend eine Reform der Sozialsysteme. Die Metall- und Elektroindustrie droht im internationalen Wettbewerb zurückzufallen, wenn die Lohnzusatzkosten weiter steigen.“

19.07.2021

ULM/ALB-DONAU-KREIS/BIBERACH – Mit Blick auf die kommende Bundestagswahl fordern die Metallarbeitgeber in den Regionen Ulm, Biberach und Alb-Donau-Kreis, in der nächsten Legislaturperiode wieder die Wettbewerbsfähigkeit des heimischen Wirtschaftsstandorts in den Mittelpunkt der Politik zu rücken. „Leider hat die Große Koalition eine wachstumsorientierte Agenda vermissen lassen. Die Schwerpunkte lagen – von den krisenbedingten Hilfsmaßnahmen abgesehen – in erster Linie auf sozialpolitischen Ausgabenprogrammen“, sagte der Vorsitzende der Bezirksgruppe Ulm des Arbeitgeberverbands Südwestmetall, Peter Fieser, am Montag in Ulm. „Damit unsere Wirtschaft wieder ins Laufen kommt, braucht sie die richtigen Rahmenbedingungen. Ganz zentral ist hier eine Reform der Sozialsysteme. Oberstes Ziel muss dabei sein, dass die Sozialabgaben die Grenze von 40 Prozent des Bruttolohns nicht überschreiten.“

Die stark exportorientierte Metall- und Elektroindustrie drohe im internationalen Wettbewerb zurückzufallen, wenn die Lohnzusatzkosten weiter steigen, warnte Fieser: „Es ist schon eine mehr als riskante Entwicklung, wenn der Sozialstaat Jahr um Jahr mit höheren Raten wächst als die Wirtschaft insgesamt. Immer neue, teure und dauerhafte Leistungsausweitungen sind sicher nicht der richtige Weg. Wir können die sozialen Haushalte schlicht nicht dauerhaft stärker ausbauen, als unser Bruttoinlandsprodukt zunimmt.“

In der kommenden Legislaturperiode müsse es endlich eine ernsthafte Debatte darüber geben, wie die Sozialversicherungssysteme dauerhaft stabil und finanzierbar gehalten werden können, forderte der Arbeitgebervertreter: „Unsere Sozialsysteme werden demografiebedingt in den nächsten Jahren verstärkt unter Druck kommen. Deshalb müssen wir zu tragfähigen Zukunftslösungen kommen – nicht nur über die verschiedenen Sozialversicherungszweige, sondern auch über Generationengrenzen hinweg.“

Foto zum Abdruck honorarfrei.

Quelle: Südwestmetall

Bildunterschrift:

Peter Fieser, Mitglied des Vorstandes der HENSOLDT AG und Vorsitzender der Bezirksgruppe Ulm von Südwestmetall

Info zu Südwestmetall:

SÜDWESTMETALL ist der Verband der Metall- und Elektroindustrie Baden-Württemberg. Er ist kompetenter Ansprechpartner für Arbeitgeber in arbeits- und sozialrechtlichen, tarifvertraglichen und sozialpolitischen Fragen. SÜDWESTMETALL ist Sprachrohr für seine Mitgliedsbetriebe gegenüber Gewerkschaft, Staat und Öffentlichkeit. Zusammen mit dem Sozialpartner vereinbart SÜDWESTMETALL in Tarifverträgen die Bedingungen der Arbeitsverhältnisse.

Die Bezirksgruppe Ulm von SÜDWESTMETALL und des tarifungebundenen Unternehmensverbands Südwest betreut in der Region Ulm, Biberach, Alb-Donau und dem südöstlichen Teil Sigmaringens 141 Betriebe mit 57.601 Mitarbeitern.